

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach fünf Monaten

Name: Ole V.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Human Wave (Baidyabati West)

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2017 bis 2018

1. Was sind deine Aufgaben im Projekt? Haben sie sich in den letzten Monaten geändert?

Morgens unterrichte ich im Tutorial, bin Mittags im Büro und leite an einigen Nachmittagen kulturelle Classes (Drumming, English speaking, Drawing, Gameclass). Darüber hinaus gibt es unregelmäßige Projekte oder Aufgaben. Daran hat sich also nicht gegenüber der ersten Zeit geändert.

2. Hast du dir andere Projekte neben deinem (Haupt-)Projekt gesucht und wie gestalten sich diese?

In der Freizeit gehe ich dem ein oder anderen (neuen) Hobby nach, wie z.B. বাংলা lernen. Richtige Projekte sind das aber nicht.

3. Wie viele Tage pro Woche und wie viele Stunden arbeitest du ungefähr? Fühlst du dich durch deine Arbeit ausgefüllt? Brauchst du neue Ideen oder Impulse für deine Arbeit? Kannst du dir vorstellen, woher du diese bekommst (z. B. Kolleg/innen, Familie, Freunde, Mentor/innen, ...)?

Im Schnitt arbeite ich jeden Tag 5 Stunden (Mo – Sa). Für den Unterricht fallen mir immer seltener neue Lernmethoden / Lernspiele ein. Aber durch den Austausch mit den anderen Freiwilligen (jüngst zwei neuen aus Deutschland) gelingt es mir aber denke ich einen recht guten Unterricht für meine Kinder zu machen.

4. Hast du einen Tagesrhythmus gefunden? Wie gestaltet sich dieser (grob)?

Morgens um 6 stehen wir fürs tutorial auf, frühstücken danach gemeinsam, haben den Januar noch Bengaliunterricht und gehen anschließend ins Office, ruhen uns aus und fahren danach je nach Wochentag zu den Classes. Danach haben wir dann Freizeit.

5. Wie lebst du momentan? Mit wem wohnst du zusammen? Wie wirst du verpflegt? Reicht das Taschengeld aus?

In der WG-Etage im Haus der Gastfamilie Sur mit den drei anderen Weltwärtsfreiwilligen und seit neustem mit zwei anderen Freiwilligen aus Deutschland, die bis Februar bleiben. Neue Freiwillige werden immer wieder mal kommen, worüber man sich immer freut, da so etwas frischer Wind in die WG kommt.

Verpflegt werden wir Mo – So Mittag von unserer Gastfamilie. Das Taschengeld reicht für den Alltag mehr als aus. Reisen tut man dann aber eher von seinem Ersparten.

6. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Haben sich deine Sprachkenntnisse in der/den Sprache/n deines Gastlandes verbessert? Welche Sprache sprichst du mit wem am meisten?

Unser Bengali wird immer besser. Es reicht inzwischen für die ein oder andere zweckmäßige Konversation mit dem Taxifahrer, auf dem Markt oder mit Fremden aus. Es ist aber noch einige Luft nach oben. Motivation immer besser zu werden haben wir alle vier aber.

Im Tutorial verständige ich mich fast ausschließlich auf Bengali, weil meine Lehrer kaum Englisch sprechen. Im Office spreche ich soviel Bengali wie möglich zum üben; ansonsten aber Englisch. Mit Tapas, Freunden, Bekannten und Leuten in der Öffentlichkeit sprechen wir eigentlich ausschließlich Englisch

7. Hast du neue Personen kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Konntest du neue Freundschaften knüpfen? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Mit dem Gastbruder (17) verstehe ich mich gut. Daneben haben wir die ein oder andere Bekanntschaft, aber keine wirklichen Freunde hier im Ort. Die meiste Zeit verbringen wir miteinander. Mit Freunden und Familie in Deutschland halte ich dafür Kontakt.

8. Haben bereits ein Zwischenseminar oder einzelne Auswertungstage stattgefunden? Was waren die Inhalte?

Da hier alles von unserem Gastvater und Projektleiter Tapas organisiert wird, besprechen wir mit ihm das ein oder andere und haben manchmal auch Meetings. Bei Redebedarf kann man mit ihm oder unseren Mentoren reden.

9. Hat sich deine Einstellung zum Freiwilligendienst im Vergleich zu der Zeit vor deiner Abreise geändert?

Die Frage umfasst natürlich sehr viel. Ich würde sagen, dass ich hier die so umfangreiche Organisation und ihre Strukturen besser kennenlerne und verschiedenes inzwischen besser beurteilen kann. Meine Einstellung zum Freiwilligendienst, denke ich, ist insgesamt aber gleich geblieben.